TOUREN-TÖRN in den LYNGEN ALPS

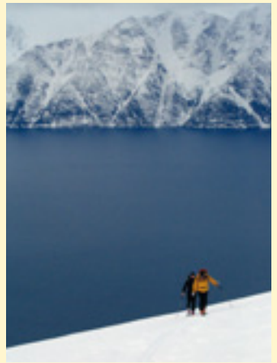
oder: Schiffs-Tagebuch eines Skifahrers

Text & Fotos: Christian Penning

Sportliche Alternative: Angelrute stattt Skistock

Tiefe Blicke: Dunkle Fjorde und steile Couloirs rund um die Insel Uløya

Bunte Tupfer: Holzhäuschen in der Bucht von Vannvåg



Mit dem Segelboot zum Ausgangspunkt der Skitour – klingt kurios. Doch im Norden Norwegens ist das die komfortabelste Art, in die abgelegene Bergwelt jenseits des Polarkreises vorzudringen. Ein Skiabenteuer, das beinahe nur ein Angelausflug geworden wäre ...

1. Tag: Nordmeer, Insel Arnøya

Die Hälfte des Jahres kreuzt die „Merengue“ in der Karibik. Salsa, Sonne, Strand ... Doch jetzt ist Schluss mit Sommerträumen: Eisiges Meerwasser umspült ihren Rumpf, kalt und klar. Die weiß verschneiten Inseln ringsum ragen wie Eisberge aus den dunklen Fluten. Da tut es gut, wenn die tief stehende Sonne wenigstens ein bisschen wärmt. Gerade so, dass man die Daunenjacke in der Kajüte lassen und die Stille des Berge-Meer-Panoramas in aller Ruhe auf sich wirken lassen kann. Trotz der traumhaften Szenerie hantieren Thomas und Herbert etwas lustlos mit ihren Angelruten. Ich versteh’ das nicht – hey, schon wieder ...! Ein kurzes Zucken, blitzschnell gleitet die dünne Angelschnur durch meine Finger – der dritte Dorsch, der mir innerhalb von 15 Minuten an den Haken geht. Auch Dieter hat schon einen gefangen. „Jungs, das Abendessen ist gesichert!“ Das hebt auch die Laune von Thomas und Herbert etwas. Naja, kein Wunder, dass die Stimmung etwas gedämpft ist. Schon Wochen vor unserem winterlichen Segeltörn vor der Norwegischen Küste hatte Herbert wie ein alter Seebär orakelt: „Keine Frauen an Bord!“ – das würde Unglück bringen. Also ist unsere Crew eine reine Männermannschaft. Doch geholfen haben diese abergläubischen Vorsichtsmaßnahmen nichts. Denn unsere Ausrüstung samt Skisäcken blieb beim Flug nach Tromsø irgendwo in den unendlichen Weiten der Gepäckabfertigung hängen. So stachen wir gestern abend ohne Ski in See. Segel setzen statt Felle aufziehen, Angeln statt Abfahren – so das heutige Tagesprogramm. Stunden später: Endlich – ein Klopfen an der Bordwand. Es ist der Fahrer des Kurierbootes. Die Ski sind da!

2. Tag: Trolltinden, 850 m

Als würde er sich nochmals müde die Daunendecke über den Kopf ziehen, versteckt sich der Gipfel des Trolltinden morgens in dicken Nebelschwaden. Doch nach den ersten 200 Höhenmetern Aufstieg blinzeln tatsächlich ein paar Sonnenstrahlen zwischen den Wolken durch. Der Vorhang für den ersten Akt unseres Tourenabenteuers öffnet sich, als sich plötzlich die Wolken über dem Lyngen- und Ullsfjord lichten und den Blick auf runde Buckel und zackige Felsmassive inmitten einer glitzernden Wasserlandschaft freigeben. Zwischen den dunklen Wolkenfetzen sorgen bunte Holzhäuschen unten in der Bucht für Farbtupfer. Die Szenerie hat etwas Dramatisches: als wären die Tiroler Täler allesamt überflutet, als würden nur noch die Gipfel aus dem Eiswasser ragen.

Vielleicht sind es ja die Trolle, die norwegischen Berggeister, die hier am Trolltinden den imaginären Vorhang dieser großartigen Naturbühne bedienen. Jedenfalls scheint es, als wollten sie ihr Unwesen mit uns treiben. Nach etwa zwei Dritteln des Aufstiegs schieben sie eine Nebelwand vor die Kulisse. Böiger Wind kommt auf und lässt einzelne Schneeflocken wild in den schwarzen Fjord hinunter tanzen. Wenig später ist auch der Blick ins Tal weg – Whiteout. Am Gipfel beschränkt sich die gemütliche Brotzeit auf einen kurzen Biss in den hart gefrorenen Müsliriegel. Schneesturm! Nichts wie weg hier! Dieser Meinung scheinen auch die Trolle zu sein. Auf der Abfahrt bewerfen sie uns mit Schneebällen – oder sind es nur die fast handflächengroßen Schneeflocken, die der Wind gegen die Schneebrille klatscht?

Zurück an Bord dampft bereits ein Pott Fischsuppe auf dem Tisch. Skipper Kenneth lädt auch den Hafenmeister auf einen Teller ein. „Hier im Norden sind wir so ziemlich alle Freunde“, sinniert Kenneth. „Deswegen bin ich so gern hier.“ Der Hafenmeister, ein schmächtiges Männchen im Blaumann, grauen Locken und blitzenden Augen erzählt von einem 200 Kilo schweren Heilbutt, den er vor drei Wochen hier in der Bucht gefangen haben will. „Ja, ja, ... auch die Norweger sprechen Anglerlatein“, denke ich und löffle weiter in der Suppe. Kurz darauf verschwindet der Geschichtenerzähler und kommt mit einem Foto zurück. Es zeigt einen kleinen Mann im Blaumann, mit grauen Locken und blitzenden Augen – und daneben einen Fisch, der fast doppelt so lang und fünfmal so breit ist wie er! Als die „Merengue“ den schützenden Hafen verlässt, winkt uns der Alte nochmals zu, wohl wissend, dass er uns nun wieder dem Treiben der Trolle überlässt. Das Boot schaukelt im Sturm über offenes Meer.

„Wer Probleme hat, legt sich besser hin“, rät Kenneth. Aus den Falten seines verwitterten Gesichts spricht jahrzehntelange Erfahrung als Skipper. Ich verkrieche mich in die Koje, schließe die Augen und schlummere bald wie ein Baby in der Wiege. Im Traum fahre ich Ski wie in der Achterbahn, jage steile Flanken hinab, rase aufs Meer zu. Kurz bevor die Skispitzen ins Wasser tauchen, heben sie sich und schweben empor zum nächsten Gipfel ... ein ewiges Auf und Ab. Das Wanken des Schiffes lässt mich auch im Schlaf nicht los. Als ich aufwache, ist nur noch ein leises Gluckern zu hören. Die „Merengue“ liegt in einer Bucht der Unsel Uløya – wieder sicher vertäut im Hafen. ▶

Schön einsam: In den Lyngen Alps gehört dir der Berg alleine

Kurs halten: Die nächste Insel ist nicht weit

Strenger Geruch: Zwei Monate dauert es, bis Wind und salzige Seeluft die Kabeljaue in Trockenfisch verwandeln

Wasserlandschaften: Ein Panorama, als wären die Alpentäler überflutet

BERGWÄRTS UNTERWEGS

Ski ahoi: Weißes Land in Sicht

3. Tag: Kjelvågtinden, 1034 m

Die Trolle scheinen sich verzogen zu haben. Oder sie meinen es heute einfach gut mit uns. Jedenfalls beginnt der Morgen verheißungsvoll. Morgensonne, blauer Himmel mit ein paar lockeren Wolken. Spuren einer Elchkuh kreuzen die Aufstiegsroute. Blicke auf Gletscher, die sich in gleissendem Licht aus dem Meer erheben. Wilde Bergflanken mit steilen Couloirs, die verlocken, im späteren Frühjahr noch einmal hierher zu kommen. „Man bräuchte wohl mehrere Leben, um hier alle Tourenberge zu besteigen“, murmelt Dieter, während sein Blick wie entrückt am Horizont entlang streift.

„Bis April kannst du oft bis ans Meer abfahren“, erzählt Bergführer Dick. Er ist eigentlich Schwede, kommt aber jeden Winter an die norwegische Küste. „Weil die Kulisse hier einfach unvergleichlich ist.“ Eine seiner Lieblingstouren: Die Gletschertour auf den 1833 m hohen Jiekkevarre, den höchsten Gipfel der Lyngen Alps – natürlich mit Abfahrt bis ans Meer.

Am Gipfel des Kjelvågtinden findet die Schwärmerei ein rasches Ende. Wieder setzen Schneeschauer ein. Doch auf den unverspurten, baumlosen Hängen ist die Abfahrt selbst bei mäßiger Sicht ein Genuss. Weiter unten ziehen wir die Spuren in eleganten Bögen um ein paar Felsblöcke, bevor uns der Wald verschluckt. Hier sind Slalomkünste und perfekte Skibeherrschung gefragt. Erstens wegen der vielen Erlen, Birken und Fichten, die die Hänge in Ufernähe säumen. Zweitens wegen des Bruchharschdeckels, der hier die pulvrige Auflage von weiter oben ablöst. Unten am Wasser weht ein fischiger Geruch übers Kai. Er stammt von den zahlreichen Holzgestellen am Ufer. Auf dachstuhlähnlichen Holzkonstruktionen hängen Dorsche und Seelachse, immer schön an den Schwänzen zusammengebunden. Netze über den Gestellen verhindern, dass sich Möven die Delikatessen schnappen. Mit dem Trockenfisch verdienen die Küstenbewohner schon seit Jahrhunderten gutes Geld. Bereits die Wikinger handelten mit „Tørrfisk“.

4. Tag: Uløya – Tromsø

Es ist noch mitten in der Nacht, etwa 4 Uhr. Das Schiff zittert, schaufelt, wackelt, obwohl es am Kai fest vertäut ist. In den Wanten heult der Sturm. Gegen 8 Uhr beruhigt sich das Wetter wieder. Wir nehmen Kurs auf unser nächstes Ziel. Draußen auf dem Meer treibt der Wind immer noch Schaumkronen übers Wasser. Immer wieder fegt eine salzige Gischtdusche übers Deck. Festhalten!

Dicks Blick in Richtung Gipfel ist skeptisch. Riesige Schneefahnen lassen die Berge wie rauchende Vulkane aussehen. Es hat über Nacht ordentlich Neuschnee gegeben. Schweren Herzens konfrontiert uns Dick mit der Realität – ein verführerischer Powder-Tag, aber zu gefährlich wegen der Lawinen. Manchmal bedeuten Abenteuer eben, sich nicht auf jedes Abenteuer einzulassen. So dreht Skipper Kenneth sein Schiff ein paar Strich Richtung Backbord, Direktkurs Tromsø. Und so endet unser Skiabenteuer nicht im Pulverschnee, sondern in Macks Ølbryggeri, der nördlichsten Brauerei der Welt. Eben doch ein bisschen wie ein Angelausflug ...◀

Christian Penning (42) arbeitet als freier Journalist unter anderem für die Zeitschrift SkiPresse. Für den leidenschaftlichen Skifahrer und Wassersportler war sein erster Segel- und Ski-Törn in den hohen Norden sicher nicht der letzte.

tipps & infos

BOOT & BERGE

Man bräuchte wohl mehrere Leben, um hier alle Tourenberge zu besteigen ...

Lyngen Alps: Eine 90 km lange und 15 bis 20 km breite Bergkette nordöstlich von Tromsø. Die Bergkette setzt sich auf einigen Inseln fort. Neben ein paar sanfteren Bergrücken gibt es viele hochalpine Gipfel, teilweise auch Gletscher. Ein Tourenparadies, in dem man die Berge noch fast für sich alleine hat

Infrastruktur: Das Küstengebiet ist durch Straßen und Fähren einigermaßen erschlossen. Auch ohne Schiff gibt es zahlreiche Tourenmöglichkeiten

Höhenunterschiede: Durchschnittlich 1000 m. Höchster Gipfel: Jiekkevarre (1833 m)

Wetter: Aufgrund der Nähe zum Nordmeer meist sehr wechselhaft. Lange Schlechtwetterphasen sind ebenso selten wie lange Schönwetterperioden. Die Lyngen Alps liegen auf der geografischen Breite von Nordalaska. Wegen des Golfstroms ist es aber milder. Temperaturen meist zwischen 10 und -10 Grad

Beste Zeit: Anfang März bis Ende April/Mitte Mai. Ab Ende April herrscht rund um die Uhr Tageslicht

Segelschiff: Merengue, maximal 13 Personen, zwei Duschen, Aufenthaltsraum. Buchung unter Tel. 0046/70/327 87 46 oder 0047/986/211 83. Weitere Anbieter von Skitouren mit Boot: *www.arctic-destination.com;* Alpinschule Allgäu *www.alpinschule-allgaeu.de*

Bergführer: Dick Johansson, Tel. 0046/980 401 00, *www.abiskomountainlodge.se*

Preis: Pro Woche und Person etwa 1500 € inkl. Bergführer, Verpflegung und Getränken

Allgemeine Infos: *www.visitnorway.de, www.destinasjontromso.no*